

Dank:

- Wissenschaft: Man sitzt nicht im stillen Kämmerlein und forscht
- Dank geht an viele Kolleg*innen und Mentor*innen, die mich in Deutschland und Australien unterstützt haben
- Davina und Immanuel: Immer schön, zu ihnen nach Hause zu kommen + Verständnis für Abend- und Wochenendschichten.
- Meine Eltern und Großeltern. Ihnen ist das Buch gewidmet.

Thematischer Kontext:

- Welt steht vor massiven Umweltproblemen: CO₂-Konzentration in der Atmosphäre höher als in den letzten 800.000 Jahren, höher als jemals in der Menschheitsgeschichte. Es wird trockener und heißer + mehr Katastrophen. Wasserknappheit nimmt zu. Artensterben.
- Die Welt ist weniger friedlich als in der Vergangenheit: Geopolitische Konflikte zwischen USA + westliche Staaten, China und Russland.
- Aktive bewaffnete Konflikte zwischen Regierung und Rebellen: Von 1946 bis 2014 nur ein Mal mehr 50 oder mehr (1991). Seit 2015: Jedes Jahr mehr als 50.
- Zunehmend mehr Interaktionen:
- Kriege zerstören die Umwelt: Ukraine als jüngstes Beispiel: Angriffe auf chemische Industrie, Nova Kachovka Damm, evtl. AKW.
- Naiv zu glauben, massiver Umweltwandel hat keine Folgen für Frieden und Sicherheit.

Buch:

- Hier setzt mein Buch an.
- Zentrale Frage: Was passiert, wenn große Katastrophen wie Dürren, Erdbeben, Fluten oder Stürme Bürgerkriegsgebiete treffen?
- Jüngstens Beispiel: Erdbeben in Syrien und der Türkei Anfang des Jahres.
- Analyse von 36 Katastrophen in 21 Ländern, bei weitem umfassendste Studie bislang.
- Drei zentrale Ergebnisse:

- Erstens: In der Hälfte aller Fälle haben Katastrophen keinen Einfluss auf die Dynamiken von Bürgerkriegen. Politische und wirtschaftliche Faktoren sind also die wichtigsten Konflikttreiber.
- Gerade Länder mit einer guten Vorsorge für Katastrophen sind wenig betroffen, z.B. gut funktionierende Frühwarnsysteme oder Alternativen, wenn Ernten ausfallen. Vorsorge verbessert also nicht nur die Lebensgrundlagen der Menschen, sondern lohnt sich auch sicherheitspolitisch.
- Zweitens: In einem Viertel aller Fälle eskalieren die Bürgerkriege nach der Katastrophe: Es kommt zu mehr Kämpfen und Toten.
- Grund: Menschen sind wütend auf die Regierung, haben wenig zu verlieren. Gleichzeitig muss Regierung Militär, Polizei und auch finanzielle Ressourcen in das Katastrophengebiet senden.
- Was folgern wir daraus? Zum einen: Klimawandel erhöht Konfliktrisiken. Zum anderen: Wenn Regierungen und NGOs Hilfe in die von der Katastrophe betroffenen Gebiete senden wollen, müssen sie besonders auf die Sicherheit der Helfenden achten.
- Drittens: Im anderen Viertel aller Fälle finden nach Katastrophen weniger Kämpfe statt. Der Bürgerkrieg deeskaliert, normalerweise für 6-12 Monate.
- Warum ist das so? Infrastruktur ist zerstört, so dass Truppen nicht mehr mobil sind. Internationale und nationale Aufmerksamkeit.
- Phase mit weniger Gefechten bietet Möglichkeiten, Verhandlungen zu beginnen oder einen Waffenstillstand zu vereinbaren, weil es zu weniger Angriffen kommt und Aufmerksamkeit hoch ist.
- Und das bedeutet, trotz aller Herausforderungen: Die Bewahrung des Friedens ist auch im Zeitalter des Klimawandels möglich.